



Auf Patrouille im Thal

Lavinia Scioli

Die Ranger Manuel Buser und Stéphanie Jourdan des Naturparks Thal erklären Regeln vor Ort und entschärfen so Konflikte.

Sie sind die Augen und Ohren des Naturparks Thal: die ausgebildeten Ranger Stéphanie Jourdan und Manuel Buser. Sie beobachten, was entlang des viel besuchten Holzwegs in Balsthal und Holderbank und in der Wolfsschlucht in Welschenrohr, passiert, melden ihre Beobachtungen und liefern damit die Grundlage, dass der Naturpark bei Bedarf Massnahmen ergreifen kann. Dabei halten sie unter anderem nach achtlos weggeworfenem Abfall und dem willkürlichen Parken von Autos Ausschau.

An diesem Morgen ist davon zunächst wenig zu sehen. Es ist ruhig auf dem Holzweg. Unter den Schuhen knirscht der Kies, während Jourdan und Buser ihre Runde drehen. Mit dabei ist auch Benedikt Fluri, stellvertretender Geschäftsführer des Naturparks Thal. Ihre Blicke schweifen immer wieder über den Wegrand in die Ferne. Auf dem Holzweg sind vor allem Familien unterwegs. An Wochenenden seien es etwa 100 Personen pro Tag, sagt Benedikt Fluri. In der Wolfsschlucht hingegen seien vor allem Wanderer anzutreffen.

An 20 Tagen pro Jahr drehen die Ranger ihre Runden

Ins Leben gerufen wurde das Rangerprojekt im Mai 2024. Damals war ein Ranger unterwegs. Inzwischen teilen sich Jourdan und Buser die Aufgabe. Einmal ist sie im Naturpark unterwegs, einmal er. Während insgesamt

20 Tagen pro Jahr drehen sie ihre Runden – meist alleine – durch den Holzweg und die Wolfsschlucht. Im Einsatz stehen sie vor allem an sonnigen Wochenenden und Feiertagen. Dann, wenn es besonders viele Menschen in die Natur zieht und Probleme wie überfüllte Parkplätze oder liegen gebliebener Abfall häufiger auftreten können.

Pro Jahr kostet das Projekt rund 8'000 Franken, wobei sich das kantonale Amt für Raumplanung an den Einsätzen in der Wolfsschlucht beteiligt.

Stéphanie Jourdan und Manuel Buser haben die einjährige Ranger-Ausbildung im vergangenen Jahr gemeinsam abgeschlossen. Die Tätigkeit ist für beide ein Nebenberuf: Sie ist Juristin, er gelernter Landschaftsgärtner und arbeitet heute als Zeichner.

Nach über zwei Jahren kann Benedikt Fluri ein positives Fazit ziehen. Die Besuchenden des Naturparks schätzen es, dass die beiden Ranger unterwegs sind. Und es hat sich gezeigt: Das Abfallproblem halte sich in Grenzen, erklärt er. Auch die Parkplatzsituation habe sich unterdessen entschärft.

Die beiden Ranger sind gut ausgestattet. Zu ihrer Ausrüstung gehören etwa ein Feldstecher, gute Schuhe, eine Apotheke, Handschuhe oder Abfallsäcke. Ein Smartphone haben sie ebenfalls immer dabei,

um die Lage vor Ort stets fotografisch dokumentieren zu können. «Wir sind die wandelnde Infostelle des Naturparks», sagt Manuel Buser und lacht. Aktuell beschäftigen die beiden aber noch weitere Themen: einerseits das Feuerverbot und andererseits das Verbot des Betretens von Gewässern. Auch auf die Umsetzung der Hundeleinenpflicht zwischen April und Juli werfen sie jeweils ein Auge.

Die Ranger erklären die Gründe für die Regeln

Was das Betretungsverbot bei Gewässern oder das Feuerverbot betrifft, halten sich die Verstösse in Grenzen. Gerade zu Beginn der Massnahmen habe es vereinzelt Leute gegeben, die nichts von den Verböten wussten. Die Ranger hätten allerdings sofort reagieren und ihnen die aktuelle Lage erklären können. Genau das sei der Punkt: Jourdan und Buser gehen aktiv auf die Leute zu, suchen das Gespräch und erklären, warum es gewisse Regeln gibt. Sie haben ausserdem auch Informationsblätter dabei, welche die Regeln nochmals veranschaulichen.

Diese offene Kommunikation scheint zu funktionieren. Viele würden sich danach entschuldigen, erklären die beiden unisono. Natürlich würden die beiden auch mal in etwas unangenehmere Situationen kommen und Leuten gegenüberste-



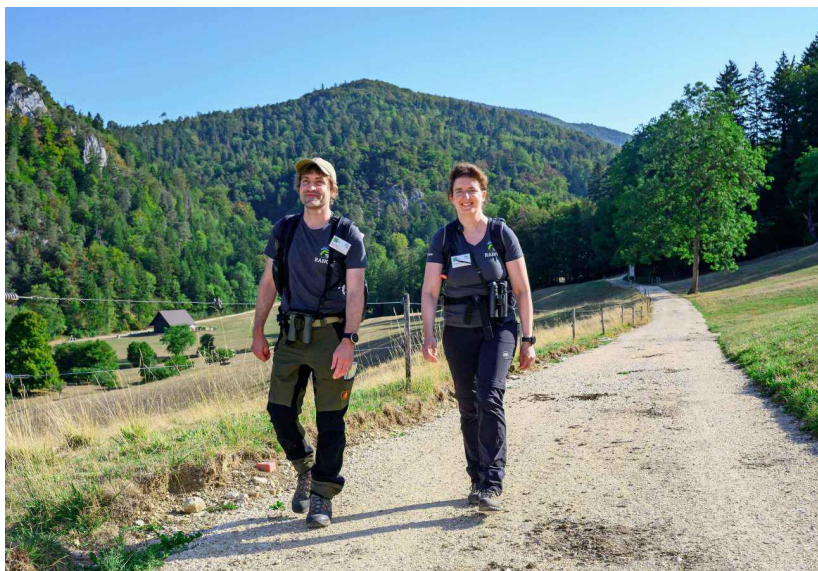
hen, die nicht unbedingt einschichtig sind. Dennoch: Dies sei die Minderheit.

Der Vorteil der Ranger sei vor allem, dass sie selbst keine Bussen ausstellen. Das würde die Situation jeweils entschärfen, sind sie sich einig. Mit dem Einsatz der beiden Ranger will der **Naturpark Thal** vor allem den Leuten einen sorgsamsten Umgang mit der Natur näherbringen, so Fluri.

So geht es mit den Rangern und dem Holzweg weiter

Wir laufen unterdessen weiter auf dem Holzweg. Mal kreuzen uns Velofahrerinnen und Velofahrer, mal Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Viel Abfall liegt nicht auf dem Boden. Auch die Feuerstellen sind soweit unberührt. Es seien ohnehin nur etwa fünf Prozent, die sich nicht an die Regeln halten würden, weiss Fluri.

Übrigens: Der Holzweg Thal wurde wieder für die nächsten zehn Jahre bewilligt. «Es geht definitiv weiter», freut sich Fluri. Und auch für die Ranger sieht er weiteres Potenzial. Da es die Menschen während der kälteren Monate bei Nebel vermehrt auf höher gelegene Wanderwege zieht, könne er sich vorstellen, dass die Ranger künftig auch in solchen Gebieten zum Einsatz kommen.



Sie sind die beiden Ranger des Naturparks Thal: Manuel Buser und Stéphanie Jourdan.

Bilder: Bruno Kissling



Der Holzweg Thal wurde wieder für die nächsten zehn Jahre bewilligt.



Benedikt Fluri zeigt auf die verschiedenen Routen auf dem Holzweg Thal.